

Schweizer Waffen-Magazin

SWM

Die Zeitschrift für Sportschützen, Waffenträger und Sammler

Juni 6/2011

Die Merlin- Bogen

von Denis Droz

Das Garde- museum in Brig

Ein stillgelegter Festungsstollen
zeigt die päpstliche Garde

Richners PSG K31

Die Umwandlung des Karabiners
in ein Präzisionsgewehr



Die Merlin-Bogen von Denis Droz

Vier oder fünf Bogenbauer gibt es noch in der Schweiz. Einer von ihnen ist Denis Droz, der in einem Waadtländer Dorf über dem Genfersee seine Werkstatt eingerichtet hat. Zwei Bogen macht er – pro Monat. Was auch schon wieder einiges aussagt über die hohe Qualität seiner Produkte.



•Text und Fotos: László Tolvaj

Jean-Jacques Rousseau wäre vielleicht Bogenschütze, würde er heute leben und seine Vorstellungen und Ideale in die Tat umsetzen. In unserer durchorganisierten und durch-

reglementierten Welt ist der Bogen genauso anachronistisch wie anarchistisch, kein Wunder deshalb, dass immer mehr Zeitgenossen zu diesem Stück mehr oder weniger geschwungenen Holzes greifen, um Seele und Umwelt wieder

halbwegs in Einklang zu bringen.

Natürlich gibt es auch jene Bogenschützen, die aus der ehemaligen Kriegs- und Jagdwaffe ein Sportgerät gemacht haben mit olympischer Zulassung. Nur braucht es dazu eine grosse Grünfläche mit kurzgeschnittenem Rasen oder als Alternative im Winter eine gut geheizte Halle. Nichts also von «zurück zur Natur» des Jean-Jacques R.

Wer heute zum Bogenschiessen gelangt, macht dies meist über den «olympischen» Recurvebogen, also ausgestattet mit Visierung, Stabilisato-



Oben sämtliche «Zutaten» für einen Wurfarm, rechts die Presse, in welcher das Epoxy aushärtet und dem Werkstück die endgültige Form gibt.

ren, Klicker & Co. Die Reglemente sind eng (und reichen bis zur Bekleidung der Turnierschützen), die Freiheiten gering. Deshalb sind in den ver-

Wettkämpfen in Wald und Feld fixe Distanzen (meist 25 oder 18 Meter) und auf die FITA-Scheiben geschossen wird.

Longbow oder Recurve

Das Angebot von Droz



umfasst im Augenblick sechs Modelle. Angefangen beim «Yukon», dem 66 Zoll messenden Langbogen über den «SMB 3C/Tribut», einem Take Down mit dreifacher Biegung (3C) in den Längen 60 oder 62 Zoll, dem 52 Zoll langen «Sika» oder dem «Sika 3C» (56 Zoll), dem etwas längeren «Tell» (60 oder

Am Mittelstück ist viel Handarbeit mit der Feile angesagt. Als Ausgangsmaterial stehen dem Kunden verschiedenfarbige Schichthölzer oder schwere Tropenhölzer zur Wahl.

zum letzten Schritt zurück, nämlich zur Bogenjagd, welche ausser in Mitteleuropa fast rund um die Welt ausgeübt wird.

Mit den hier vorzustellenden Bogen gehen wir aber nicht ganz so weit (obwohl sie bei entsprechender Zugkraft durchaus jagdtauglich wären). Denis Droz baut seine Bogen für jene Kenner, welche nicht nur ein handgefertigtes Einzelstück besitzen möchten, sondern den Bogen auch an entsprechenden



Vorn ein einteiliger Recurve, in der Mitte der Langbogen (Yukon), dahinter der in drei Teile zerlegbare SMB 3C/Tribut mit den drei «Kurven» (3C) auf jedem Wurfarm. Diese machen den Bogen geschmeidiger und schneller.

● Bogenbau



Die Basis für den in der Mitte teilbaren Bogen bilden zwei L-förmige Stahlschienen, welche ins Griffstück eingelassen werden. Ein Schwalbenschwanz sorgt für die feste Verbindung beider Teile. Mit aufgezogener Sehne ist keine weitere Fixierung mehr notwendig, der Bogen ist wie aus einem Stück.



auf fast alle Kundenwünsche eingehen zu können (selbstverständlich Links- oder Rechtshänder, Farbe der Fiberglasschichten, Art des Deckholzes usw.). Zudem kann die Zugstärke im Bereich von 35 bis 60 Pfund gewählt werden. Sollte sich diese am Ende als zu stark erweisen, lässt sie sich durch Materialwegnahme an den Wurfarmen im Bereich fünf bis acht Pfund nach unten korrigieren. Vor dem Lackieren kommt der Kunde jeweils noch für eine «Anprobe» vorbei und testet seinen Bogen, bevor dieser dann den letzten Schliff erhält.

Trotz diesem Aufwand sind die Preise eher moderat. So kostet der unteilbare Sika inklusive Sehne und Spannschnur 1220 Franken, in der teilbaren Version kommen 300 Franken hinzu. Der Yukon und die anderen Modelle schlagen mit 1320 Franken zu Buche, lediglich der aus drei Teilen bestehende SMB 3C/Tribut ist noch 200 Franken teurer. swm

62 Zoll) zum ebenso langen «Manta». Allen Modellen gemeinsam ist der Aufbau der Wurfarme: Zuerst ein transparentes Fiberglas von ca. 1,1 mm Stärke, dann eine 0,5 mm messende Holzschicht (fürs Auge), 1,5 bis 2 mm Bambus (je nach Zuggewicht), Fiberglas, Bambus (diesmal zu den Wurfarmenden dünner werdend), Holz, Fiberglas. Dieses «Sandwich» wird jeweils in einer Formpresse nach der Zugabe von Epoxy in die entsprechende Form gebracht und während vier Stunden bei 80 Grad «gebacken». Danach ist das Kunstharz ausgehärtet und die Bogenform definitiv.

Die individuelle Herstellungsweise erlaubt es Droz,

Denis Droz, Bogenbauer

In seinem früheren Berufsleben war Denis Droz in der Flugsicherheit tätig und suchte sich nach seiner Pensionierung ein anderes Betätigungsfeld. Zufälligerweise kam er 2007 bei einem Firmenausflug erstmals mit dem Bogenschiessen in Kontakt, die Begeisterung erwachte und liess ihn nicht mehr los. Im November 2007 gewann er in Colombier in der Kategorie Barebow (visierlos) Veteranen erstmals einen Wettkampf, im März 2008 wurde er in Magglingen Schweizer Meister. Im April 2010 ist Droz vom Barebow auf den Bowhunter umgestiegen, weil ihm das instinktive Schiessen mehr zusagt. In jene Periode fiel auch seine Lehrzeit bei François Merlin, der in Fribourg seine Bogenwerkstatt betrieb. Als Merlin aus Altersgründen aufhörte, übernahm Denis Droz den Maschinenpark, den Markennamen und das Materiallager seines Lehrmeisters und begann am 1. Oktober oberhalb von Gland am Genfersee mit der eigenen Bogenmanufaktur. François Merlin steht Droz noch beratend zur Verfügung, ansonsten beschränkt sich der Meister auf die Herstellung von Bogensehnen und Messern. Droz stellt im Monat nicht mehr als zwei Bogen her, meistens auf Bestellung. Vom ersten Kundenkontakt bis zur Auslieferung des fertigen Bogens vergehen in der Regel sechs bis acht Wochen, sofern genügend Material zur Verfügung steht. Beim Mittelstück kommen schwere Tropenhölzer wie Bubinga, Cocobolo oder Ebenholz zum Einsatz, dazu Lamine aus Ulme, Zebrano oder amerikanischem Kirschbaum. Passende Pfeile lässt Droz herstellen. Er spricht übrigens deutsch!



http://web.me.com/denis.droz/Merlinbows_d/Home.html